

Iran trifft US Drohne, Trump stoppt Angriff

Autor(en): **Forster, Peter**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Schweizer Soldat : die führende Militärzeitschrift der Schweiz**

Band (Jahr): **94 (2019)**

Heft 7-8

PDF erstellt am: **12.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-868506>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Iran trifft US Drohne, Trump stoppt Angriff

Am 19. Juni 2019 schoss um 23.35 Uhr die iranische Revolutionsgarde über oder am Golf von Oman eine amerikanische Drohne ab. Wie Präsident Trump am 21. Juni mitteilte, blies er den Vergeltungsschlag zehn Minuten vor dem Angriffsbefehl ab. Er habe einen General gefragt, wie viele Iraner umkämen. Der General habe geantwortet: 150 Opfer. Amerikanische Offiziere sind erstaunt, dass Trump das nicht vorher wusste.

Doch zuerst zum mysteriösen Drohnenabschuss. General Salami, Chef der Garde, rapportierte in Teheran, die Drohne sei vor dem Treffer in den iranischen Luftraum eingedrungen. Die Garde zeigte Wrackteile, die von der Drohne stammen sollen.

Captain Bill Urban vom US Central Command stellte das hart in Abrede und versuchte zu beweisen, der Abschuss sei 34 Kilometer von der iranischen Küste entfernt erfolgt - Aussage steht gegen Aussage.

Erste Verwirrung

Über die Drohnen herrschte Verwirrung:

- *Fox News* berichtete unter Berufung auf die Navy, die Garde habe eine MQ-4C Triton abgeschossen. Die Triton ist die Marine-Version der Luftwaffendrohne Global Hawk.
- Captain Urban stellte dann richtig, die USA habe eine RQ-4A Global Hawk der Air Force verloren.

Teure, moderne Drohne

General Guastella, im *Central Command* zuständig für die Luftwaffe, doppelte nach: «Die Drohne flog hoch und hielt sich dem iranischen Luftraum jederzeit fern.»

Die Northrop Grumman RQ-4A ist eine 19'811 Meter hoch fliegende Aufklärungsdrohne und kostet 130 Millionen \$ - das Stück! Sie dient der Gefechtsfeld-Aufklärung und -Überwachung. Ihre technische Leistung ist hervorragend:

- Ihr Rolls-Royce F137-RR-100-Mantelstromtriebwerk verleiht ihr eine Schubkraft von 36,8 kN.

- Sie fliegt 36 Stunden lang ununterbrochen und hat einen Einsatzradius von 5500 Kilometer bei 24 Stunden Aufenthalt im Zielgebiet.
- Sie erreicht auf optimaler Höhe 644 km/h und hat eine Überführungsreichweite von 25 000 Kilometern.

Über dem Golf von Oman

Ihre Zweckbestimmung für das Gefechtsfeld prädestiniert die RQ-4A für Flüge über dem Persischen Golf, der Strasse von Hormuz und dem Golf von Oman.

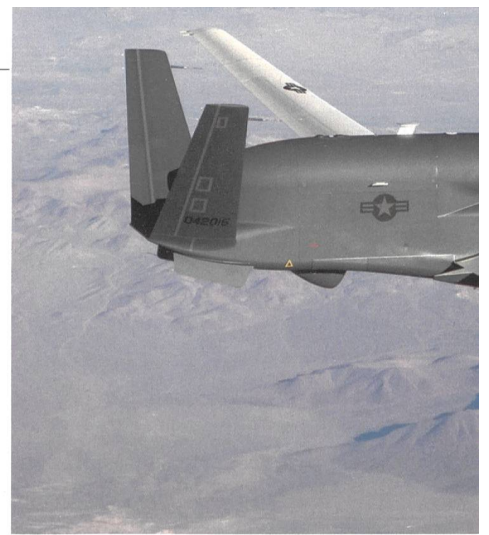
Mehrere Attentate rückten im Vorfeld des Abschusses den Golf von Oman in den Fokus der Welt. Ausgerechnet im unmittelbaren Vorfeld der Hormuz-Strasse verschärfte sich die Spannung bedrohlich.

Dank langer Verweildauer war die Global Hawk geeignet zur Überwachung von Hormuz. Nach den Haftminen-Angriffen auf die *Kokuka* und die *Front Altair* lieferten die USA Bilder und Videosequenzen von den beiden attackierten Schiffen.

Zur *Kokuka* suchten sie sogar zu beweisen, dass die Garde mit zehn Soldaten eine intakte Haftmine von der Bordwand entfernte. Die USA halten fest, Drohnen hätten die Beweismittel aufgenommen.

Rakete Chordad-III

Wie Iran bestätigte, schoss eine Raad-Batterie die RQ-4A ab - von einer Stellung beim Ort Komobarak in der Provinz Hormozgan an der Strasse von Hormuz. Raad (Donner) gilt als iranische Produktion, gleicht aber dem russischen System Buk.



Die Drohne Northrop Grumman RQ-4A Global Hawk

Iran präsentierte das taktische Flabsystem im September 2012 an einer Parade. Seither trieben die Ingenieure Raad voran.

Am 20. Juni 2019 ordnete Teheran die erfolgreiche Rakete vom Vortag der Kategorie Chordad-III zu, von der Israel im April 2018 in Syrien ein Geschütz zerstörte und das dokumentierte.

Den Russen abgekupfert

Zweifellos verfügt Iran über ein Funkmesssystem, das die Global Hawk lokalisieren und identifizieren konnte. Chordad-III setzt ein modernes Radar ein, das dem russischen 9S35 abgekupfert ist.

Über die Leistungen der iranischen Flab differieren die Quellen namentlich zu den Höhen und Distanzen: Die Höhen reichen von 20 bis 48 Kilometern, die Entfernungen von 50 bis 135. Die Differenzen geben den technischen Fortschritt wieder.

Verblüffend ist der Preisvergleich von Chordad-III und Global Hawk. Die Pasdaran schossen mit ihrer Chordad ein Ziel ab, das um ein Mehrfaches teurer war als ihr eher veraltetes Geschoss.

Kaum hatten die Nachrichtensender den amerikanischen Beweis und den versuchten iranischen Gegenbeweis zur Genüge ausgestrahlt, kam es in Washington zu höchst bizarren Szenen.

Trumps Zickzack-Kurs

Zuerst bewilligte der Präsident einen recht begrenzten, zweifellos aber wirksamen Gegenschlag. Er ordnete diesen an, obwohl sein eigenes Lager gespalten war:

- Einerseits drängten die Falken auf Rache: Berater John Bolton, Aussenminister Mike Pompeo, CIA-Chefin Gina Haspel der Hardliner im Senat, Lindsey Graham von South Carolina.
- Andererseits mahnten die Streitkräfte zur Zurückhaltung.



... dient der Überwachung des Gefechtsfelds.

Präsident Trump mit seinen Hintermännern, den Falken Bolton und Pompeo.

Wie gewohnt konnte die amerikanische Presse auch geheime Details zum geplanten Gegenschlag:

- Als Ziele wurden Radaranlagen und Raketenbatterien bezeichnet.
- Die Attacke sollte mit Tomahawk-Marschflugkörpern vom Träger USS Abraham Lincoln (CVN-72) eingeleitet werden. Weitere Kriegsschiffe sollten den Angriff unterstützen.
- Zusätzlich sollten Kampfjets von der USS Abraham Lincoln und von der al-Dhafra Air Base im Emirat Abu Dhabi Einsätze fliegen. Die US Air Force hat den 380th Air Expeditionary Wing in Abu Dhabi stationiert

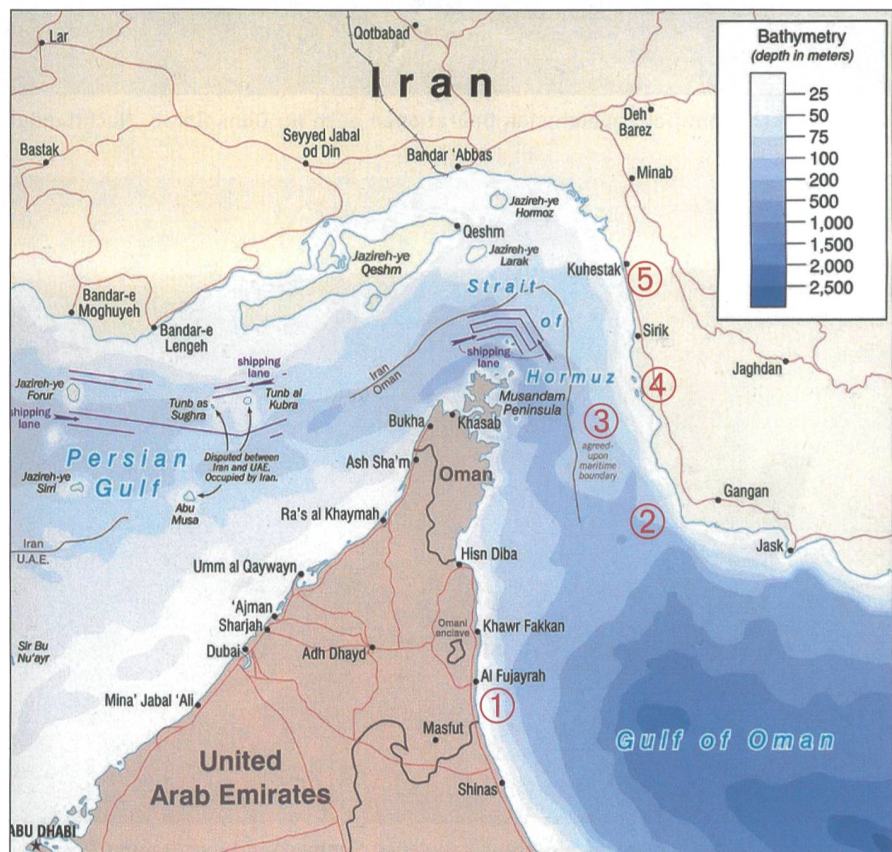
Der Angriff sollte um 3.30 Uhr Ortszeit in der Nacht zum im Islam heiligen Freitag erfolgen. Damit wollte das Central Command die iranischen Verluste minimieren.

Auslöschung?

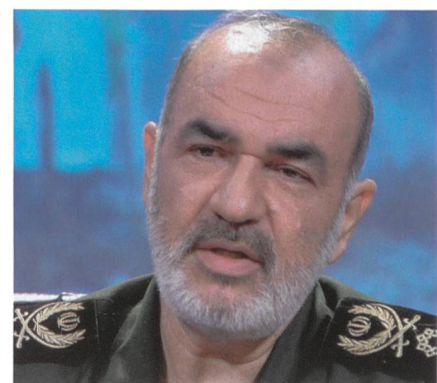
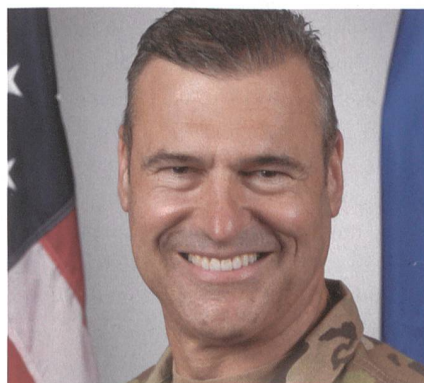
Am 20./21. Juni überstürzten sich im Weissen Haus die Ereignisse. Zuerst liess Präsident Trump nochmals verlauten, Iran werde für die Drohne schwer büssen.

Dann verbreitete der Präsident die wohl krudeste Mitteilung, die je aus dem Weissen Haus kam:

- Er, Trump, habe den Angriff auf drei iranische Ziele angeordnet. Zehn Minuten vor dem Angriffsbefehl habe er einen General zur Opferzahl befragt.
- Der General habe 150 gesagt, worauf er den Angriff abgeblasen habe. Denn eine unbemannte Drohne sei nicht das Leben von 150 Iranern wert.
- Die Kriegsschiffe waren auf Position, die Jets in der Luft. Nach Trumps Umfaller drehten die Piloten ab.
- Im Krieg der Worte doppelte Trump indessen nach. Wenn Iran nochmals angreife, werde er das Land mit *obliteration*, Auslöschung, überziehen. →



Violett die Schiffspassagen im Nadelöhr von Hormuz. Im Meer zeigen die Farben die Tiefe an: tief der Golf von Oman; seichter die Strasse selbst und der Persische Golf. 1 Fujayrah: Angriffe auf vier Schiffe. 2 Haftminenanschläge. 3 Drohnenab-schuss laut US Darstellung. 4 Laut iranischer Darstellung. 5 Irans Flab-Batterie.



Militärische Gegner am Golf: die Generäle Guastella (USA) und Salami (Iran).



Im Nervenkrieg am Golf spielen sich Operationen auch im Dunkeln ab. Nachtlandungen von UH-60-Black-Hawk-Helikoptern.



Wie Iran behauptet, verletzte ein amerikanischer Seefernaufklärer Boeing Poseidon P-8 am 19. Juni 2019 am Golf von Oman den iranischen Luftraum. Die Revolutionsgarde meldete, sie habe den Aufklärer mit 35 Mann im Visier gehabt.

- Offen trat dem Präsidenten General Mark Hertling entgegen, der die 1. Panzerdivision und die 7. Armee befehligt hatte:
- Es sei erstaunlich, dass Trump die geschätzte Zahl der gefallenen Iraner so spät erfahren habe.
- Im amerikanischen Planungsprozess werde dem Oberbefehlshaber, also dem Präsidenten, die Schätzung der gegnerischen Opfer früh unterbreitet.
- Es sei undenkbar, dass das die Streitkräfte diesmal unterliessen. Denn auch unter Trump werde ein derart schwerwiegender Entschluss ernsthaft und gründlich vorbereitet.
- Der Präsident werde zu Beginn mit *collateral damage* konfrontiert, wozu ausdrücklich auch die Schätzung der gegnerischen Gefallenen gehöre.
- Entweder habe Trump die Angabe überhört oder das schriftliche Datenbuch nicht gelesen – oder er lüge.

Präsident Trumps Mitteilung zum Angriffsabbruch

Präsident Donald J. Trump war, wie er selber auf Twitter verbreitet, bitter entschlossen, den Abschuss der RQ-4A zu militärisch zu rächen. Wie er schreibt, brach er den Vergeltungsschlag zehn Minuten vor der dem Einsatzbefehl ab, weil ihm ein General gesagt habe, es seien 150 Gefallene zu befürchten.

Der Präsident der Vereinigten Staaten von Amerika im Wortlaut: «They shot down an unmanned drone flying in International Waters. We were loaded to retaliate

last night on 3 different sights when I asked, how many will die. «150 people, Sir, was the answer» from a General.

10 minutes before the strike I stopped it, not proportionate to shooting down an unmanned drone. I am in no hurry, our Military is rebuilt, new, and ready to go, by far the best in the world. Sanctions are biting & more added last night. Iran can never have Nuclear Weapons, not against the USA, and not against the World!» Donald J. Trump

Poseidon P-8 im Visier?

Nach dem aussergewöhnlichen Schauspiel im Weissen Haus liess Brigadegeneral Amir Hajizadeh, der Kommandant der Garde-Luftwaffe, verlauten, die Garde habe am 19. Juni 2019 einen amerikanischen Seefernaufklärer Poseidon P-8 im Visier gehabt, den sie mit 35 Mann an Bord hätte abschiessen können. Der Aufklärer sei in iranischen Luftraum eingedrungen. Die US Navy dementierte umgehend.

Hernach belegte Trump den Ayatollah Khamenei mit dem Bannstrahl der persönlichen Sanktionen – *ad hominem*, laut amerikanischer Diplomatie.

Ali Khamenei ist in der schiitischen Islamischen Republik Iran der oberste geistliche Führer und der mächtigste Mann des Flächenstaates mit seinen 82 Millionen Einwohnern. Aus Trumps Sicht macht der Bannstrahl insofern Sinn, als Khamenei mit seinem Revolutionsrat den Kern des Widerstandes gegen Trump bildet. Vom Atomdeal von Wien hat er sich distanziert.

Unerfindlich bleibt, weshalb die USA auch den moderaten Aussenminister Javad Zarif mit dem Bann belegten. Zarif gilt mit Präsident Hassan Rohani als Kopf des pragmatischen Lagers in Teheran.

Finanzielle Folgen?

Trump's Bannstrahl sucht jegliche finanzielle Transaktionen Khameneis zu unterbinden und soll der alles entscheidenden Revolutionsgarde den Hahn zudrehen.

Die Truppenstärke der Pasdaran wird auf 125 000 Mann geschätzt. Die kampfstärke Garde unterhält die Teilstreitkräfte Heer, Luftwaffe, Marine und Spezialkräfte wie das Quds-Expeditionskorps in Irak und Syrien unter General Soleimani.

Die Garde-Marine ist mit wendigen, mit Maschinengewehren und Panzerfäusten bewaffneten Booten ausgerüstet. Sie setzen ihre Guerilla-Taktik um. Die Marine umfasst auch die iranische Marineinfanterie mit rund 5000 Elitekämpfern.

Allerdings darf gefragt werden, ob Trump's Bannstrahl gegen Ayatollah Khamenei die Zahlungen an der Garde wirklich unterbinden. Längst ist die Revolutionsgarde auch wirtschaftlich ein Riese mit mehreren Unternehmen.

Auch wenn es dem iranischen Regime nach einem Jahr harter Sanktionen schlecht geht – die Ayatollah-Führung wird der wertvollsten Truppe weder den Hahn zudrehen noch das Garde-Expeditionskorps aus Syrien und Irak abziehen. fo.

HINTERGRUND

Irans Härte – Trumps Dilemma

Die vorliegende Nummer wird am 1. Juli gedruckt und am 30. Juni abgeschlossen. Hier folgt nur eine Zwischenbilanz.

1. Der Ursprung der Feindschaft USA/Iran geht auf den 16. Februar 1979 zurück, als Ayatollah Khomeini den Schah von Persien stürzte – den Stützpunkt der USA am Golf. Als das Regime mit der Atombombe drohte, heizte es die Spannung an.

2. Die USA zählten am 14. Juli 2015 zu den Staaten, die den Wiener Atom-Deal unterschrieben. Sie hoben die Sanktionen auf. Iran versprach, waffenfähiges Uran nur noch in kleinen Dosen anzureichern.

3. Trump stieg am 8. Mai 2018 aus dem Vertrag aus. Teheran drohte, mehr Uran anzureichern als die bewilligten 3,67%.

4. Sanktionen schaden Iran. Auch wenn das Embargo wie andere Aktionen umgangen wird, leidet Iran namentlich unter den Restriktionen der Erdöl-Ausfuhr.

5. Militärisch trat der Konflikt im Mai 2019 in eine neue Phase. Seither verübten geschulte Kräfte Anschläge auf sechs zivile Schiffe – alle so dosiert, dass diese nicht untergingen; und stets im tiefen Golf von Oman, abseits seichter Gewässer

6. Trump begann, Iran mit Krieg und Verderben zu drohen. In Teheran nannten die Machthaber die USA, den grossen Satan, und Israel den kleinen. Israel drohten sie mit der Vernichtung: «Werft sie ins Meer».

7. Den bisherigen Höhepunkt erklimmte die Spannung mit dem Abschuss der Drohne RQ-4A. Im Gegensatz zu den Attacken auf Schiffe bekannte sich Iran zur Urheber-schaft (Flab-System Chordad-III).

8. In Washington will Trump den Gegen-schlag zehn Minuten vor dem Einsatzbefehl abgeblasen haben – gegen die Falken im eigenen Lager.

9. Trump's Zaudern zeigt sein ganzes Dilemma. 2016 wurde er auch deshalb gewählt, weil er versprochen hatte, seine Armee aus dem Mittleren Osten abzuziehen. Trotz den Drohungen gegen Iran nennen ihn seine Hardliner jetzt «Zögerer»!

10. Iran liess Trump bisher auflaufen. Ayatollah Khamenei, der oberste Führer, verweigert Trump rundwegs Verhandlungen und jegliches Nachgeben.

11. Trump versteift sich auf: «Keine iranische Atombombe» und «Iran muss Terrorgruppen fallen lassen».

12. In Syrien und Irak zählen die militärisch gut geführten Revolutionsgarden zu den Siegern. Teheran denkt nicht daran, die Pasdaran zurückzuholen.

13. Israel, Saudi-Arabien, Oman, die VAE, Katar, Bahrain und Kuwait vertrauen auf Trump; Iran auf Russland und China. In Yemen unterstützt Iran die Houthi.

14. Bolton und seine Falken träumen vom Untergang der Ayatollahs 40 Jahre nach dem Schah-Sturz. Mindestens bisher verfehlten sie dieses Ziel.

15. Iran und USA zeuseln in Hormuz. Ein Drittel des Welterdöls passiert das Nadelöhr. 80% geht nach Asien! Die USA sind weniger anfällig, dank Fracking.

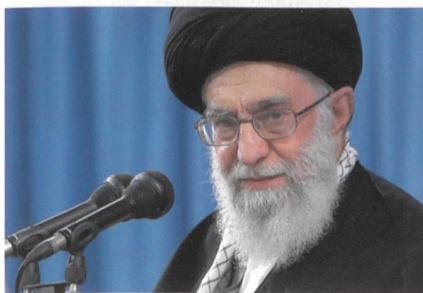
16. Vor den Irakkriegen 1991/2003 bauten die USA am Golf riesige Streitmächte auf. Im Vergleich nimmt sich die aktuelle Präsenz eher bescheiden aus. Ob das für einen Krieg gegen Iran, nicht Irak genügt? Iran hätte 1980-1988 Irak besiegt, hätte Saddam nicht Giftgas eingesetzt.

17. Was die USA betrifft, ist unter militärischem Aspekt festzuhalten, dass sich das Ausscheiden der klugen, besonnenen Generale Jim Mattis, John Kelly und Herbert McMaster negativ auswirkt. Der Aufstieg der Falken Bolton, Pompeo, Haspel und Graham macht die Welt noch einmal um ein Stück unsicherer. Peter Forster ☒

Schweiz involviert?

Laut Medien legte Mohsen Baharvand, Amerika-Chef im iranischen Aussenministerium, dem Schweizer Botschafter in Teheran, Markus Leitner, Beweise für die Schuld der USA vor.

In Übereinstimmung mit den diplomatischen Gepflogenheiten nahm das EDA zur Meldung nicht Stellung.



Ayatollah Ali Khamenei, der geistliche Führer und mächtige Herrscher.

Ausweichmanöver

Aufgrund der Spannungen am Golf umfliegen derzeit namhafte zivile Fluggesellschaften die Region. Mehrere Linien meiden den Golf von Oman, die Strasse von Hormuz, den Persischen Golf und den iranischen Küstenstreifen.

Unter den Fluggesellschaften befindet sich auch die Swiss.